

HAMMER AUKTIONEN, African, Tribal, Oceanic, Asian, Ancient Art



HAMMER 117 / African Art, Online Auction

Thursday - August 17, 2023

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



1: A Dogon Shrine Figure, "tou wala ganamba"

CHF 200 - 400

Altarfigur, "tou wala ganamba" Dogon, Mali Ohne Sockel / without base Holz. H 12 cm. B 10 cm. L 30 cm. Provenienz:- Gordon Reece, Knaresborough.- Bonhams, London (02.10.2007, Lot 375).- Woolley & Wallis, Salisbury (03.07.2013, Lot 849).- Claire und François Mottas, Lausanne (2013). Das Volk der Dogon ist im Gebiet der Hombori-Berge angesiedelt. Die in verstreuten Dörfern lebenden Kleingemeinschaften sind die Nachfolger der Tellem, deren noch immer existierenden Behausungen hoch oben in den unzugänglichen Steilwänden der Felsen von Bandiagara zu finden sind, die 1989 zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Die Dogon sind im westlichen Kulturkreis vor allem für ihre Kunst bekannt. Ihre Werke entstammen und beziehen sich auf die faszinierende Mythologie der Ethnie. Die unverkennbar geometrische, reduzierte bis karge Formensprache macht aus ihren Kult- und Gebrauchsgegenständen mustergültige Beispiele traditioneller afrikanischer Kunst. Die Dogon verehrten Altarfiguren, von denen die meisten den Ahnen - wirklichen und mythischen - geweiht waren. Die Figuren galten als Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels dessen der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Die stehende androgyne Figur wird auch in nicht francophonen Regionen als "bras levées" bezeichnet. Die Position und insbesondere die Haltung der Arme wird meistens als Geste der Bitte um Regen interpretiert, obwohl neuere Forschungen dafür auch andere Erklärungen in Betracht ziehen. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 200 / 400



2: A Tellem Figurative Piece of a Staff, "domolo"

CHF 300 - 600

Figürlicher Teil eines Stabes, "domolo" Tellem, Mali Mit Sockel / with base Holz. H 16 cm. Provenienz:- Gérald und Muriel Minkoff (1937-2009 & 1948-2020), Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3075). Die heute in Kleingemeinschaften lebenden und für Ihre Kunst bekannten Dogon sind die Nachfolger der Tellem, deren archaische Behausungen in den unzugänglichen Steilwänden der Felsen von Bandiagara zu finden sind. Vermutlich verehrten die Tellem Altarfiguren, die wahrscheinlich wirklichen und mythischen Ahnen geweiht waren. Die Figuren galten als Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels dessen der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Weiterführende Literatur: Bedaux, R. (1977). Tellem. Afrika Museum Berg en Dal. CHF 300 / 600



3: A Pair of Dogon Figures, "andoungo"

CHF 2,000 - 4,000

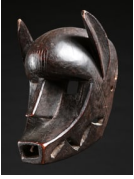
Figurenpaar, "andoungo" Dogon, Tomo Ka, Mali, Seno-Gondo-Ebene Mit Sockel / with base Holz. H 30 - 31 cm. Provenienz:- Jean Herment (1927-1974), Metz (1960er-Jahre in situ erworben).- Galerie Numaga, Gilbert Huguenin, Auvornier (1973).- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Wallis. Publiziert:- Huguenin, Gilbert (1973). Dégue - Dégue. Les Tellems et les Dogons. Auvornier: Galerie Numaga. Seite 16, Abb C3.- Berna Denise und Beppe. Dogon. Maestri di Tomo Ka. Bologna: Eigenverlag. Ausgestellt: Galerie Numaga, Juni - August 1973, Auvornier. Im Katalog der Galerie Numaga von Gilbert Huguenin 1973 als "Andoungo : Couple de génies de l'eau. Hauteur 30 et 31 cm." bezeichnet. CHF 2 000 / 4 000



4: A Gan Bronze Amulet

CHF 100 - 200

Anhänger Gan, Burkina Faso Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 15,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Fred und Ilse Mayer (1933-2021 und 1934-2021), Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (A96, 11.03.2022, Lot 12).- Schweizer Privatsammlung, Genf. Doppelkrokodil (?): Gan, Burkina Faso. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. Die Ornamente sind Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. Des Weiteren verordnen Heiler das Tragen von schützendem Schmuck zur Genesung und um Unheil abzuwenden. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. Weiterführende Literatur: Bognolo, Daniela (2010). Les Gan du Burkina Faso. Reconstitution of the History and Symbolics of a Little-Known Kingdom. Paris: Éditions Hazan. CHF 100 / 200



5: A Bamana Mask, "suruku"

CHF 1,500 - 3,000

Hyänen-Maske, "suruku" Bamana, Mali Ohne Sockel / without base Holz. H 28 cm. Provenienz:- lt. H. und M. Zimmer: Galerie Arno Henseler, München (1970er Jahre).- Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (29.09.2022, Lot 6).- Schweizer Privatsammlung, Genf. Unter Berücksichtigung der lokalen Unterschiede und im Wissen um die zeitlichen Veränderungen, lässt sich die traditionelle sozio-religiöse Ordnung der Bamana Gesellschaft in aufeinander folgende Geheimbünde (jow) unterteilen, in denen die Mitglieder entsprechend ihrem Alter oder ihrer Reife durch Initiation zu Regeln und Wissen des Stammes Zugang erhielten. Jeder dieser Bünde kannte ein eigenes, klar differenziertes Maskenwesen. Ntomo Ein grundschulartiger siebenjähriger Zyklus für Mädchen und Jungen ab ca. sieben Jahren, unterteilt in Klassen (Löwen, Kröten, Vögel, Perlhühner und Hunde). Ntomo-Masken traten in der Trockenzeit während der Wanderschaft der Initiierten von Dorf zu Dorf auf und hatten als gemeinsames Merkmal den vertikalen Aufbau über einem anthropomorphen Gesicht, an dessen Anzahl Hörner sich das Geschlecht der Maske ablesen liess. Der relativ unauffällige Mund weist auf die wichtigste Lehre des Ntomo hin, der Kontrolle des Wortes und den Wert des Schweigens, hin. Korè Korè war die Fortsetzung des Ntomo und markierte den Übertritt vom Jugendlichen in das Erwachsenenalter. Die ca. 14-21 jährigen Novizen unterzogen sich dabei dem rituellen Tod mit anschließender Wiederauferstehung. In Klassen (Löwen, Hyänen und Affen) wurden sie im Buschlager z.B. in Glaubensfragen, Heilkunde, Sexualität, Lebenszyklen, oder Jagen unterrichtet. Korè Masken stellten die Symboltiere der jeweiligen Klasse dar, und traten jährlich am Ende der Trockenzeit sowie anlässlich Beerdigungen auf. Jo Eine eher im südlichen Gebiet anzutreffende Initiationsverbindung, ähnlich dem Ntomo und Korè, die auch jungen Frauen offen stand. Die Initiierten begaben sich auf Wanderschaft in die umliegenden Gebiete und führten dort die gelernten Gesänge und Tänze auf, wobei einige dieser Gruppen weibliche aus Holz geschnitzte Figuren (jo nyeleni) in das Geschehen einbezogen. Nach dieser ersten Schulung mit eher erzieherischem Zweck stand es dem Bamana frei, weitere Initiationen in Männer- oder Frauenbünden zu absolvieren, so z.B. komò, kòndò, ci-wara u.v.a.m, die alle spezifische Aufgaben über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana, Afrikanische Kunst aus Mali. Zürich: Museum Rietberg.-----Please feel free to contact us for all questions you might have regarding this lot (translations, additional views, condition report etc.). CHF 1 500 / 3 000



6: A Bobo Mask, "bolo"

CHF 800 - 1,200

Maske, "bolo" Bobo, Burkina Faso Mit Sockel / with base Holz. H 50,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Solothurn.- Koller Auktionen, Zürich (08.12.2007, Lot 317).- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3011). Die Bobo sind eine Ethnie in Burkina Faso und Mali. Sie verfügen über eine variantenreiche Maskentradition, wobei die Funktionen der Masken so zahlreich sind wie ihre formale Vielfalt. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel. CHF 800 / 1 200



7: A Lobi standing Figure, "bateba phuwe"

CHF 300 - 600

Stehende weibliche Figur, "bateba phuwe" Lobi, Burkina Faso Mit Sockel / with base Holz. H 73 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3043). bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei. Weiterführende Literatur: Herkenhoff, Stephan und Petra (2013). Schnitzer der Lobi. Osnabrück: Eigenverlag. CHF 300 / 600



8: A Mossi Fertility Doll, "biiga"

CHF 100 - 200

Fruchtbarkeits-Figur, "biiga" Mossi, Burkina Faso Ohne Sockel / without base Holz. H 27,5 cm. Provenienz:- Wilford H.M. Morris (1921-2001), 1970/80er-Jahre in situ erworben.- Galerie Nimba, David und Karine Rilling, Sellersville.- Schweizer Privatsammlung, Lausanne (2014). Inventarnummer und Etikette auf der Standfläche. Die für ihre Abstraktion geschätzten "biiga" (Kind) genannten Puppen wurden als Spielzeuge und als Fruchtbarkeit spendende Figuren verwendet. Weiterführende Literatur: Roy, Christopher (1987). Art of the Upper Volta Rivers. Meudon: Alain und Françoise Chaffin. CHF 100 / 200



9: 2 Baule Bronze Bangles, "nga ngbli" (also "kpere")

CHF 200 - 400

2 Armreife, "nga ngbli" (auch "kpere") Baule, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 9,5 - 12,5 cm. B 12 - 15 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung. Genf. Armlet / Bracelet / Anklet. Ethn. name: "kpere" or "nga ngbli" Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette, Fingerringe und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die meisterhaft gefertigten Preziosen zwar für ihre Schönheit geschätzt, aber die wertvollen Ornamente sind vor allem auch Teil der religiösen Überzeugungen. Sie sind daher Zeugnisse für die Zugehörigkeit, den Rang und den Glauben der Träger. Des weiteren verordnen Heiler das Tragen von schützendem Schmuck zur Genesung oder um Unheil abzuwenden. Die Kostbarkeiten wurden somit auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. , Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Stein, Elfenbein, Muschel oder Harz, auch gerne beliebte Importwaren verwendet (Glas, Koralle, Kaurischnecken, usw.). Indische Steinperlen waren z.B. schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert,

HAMMER 117 / African Art, Online Auction

fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren die Schmuckstücke auch Wertanlage, und wurden auch als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet. Diese vormünzlichen Zahlungsmittel (sog. Primitivgeld) in standardisierten Formen wurden über weite Strecken gehandelt. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder aufs Neue eingeschmolzen und zu neuen Formen gegossen oder geschmiedet, wobei auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, zunehmend in der gleichen Art gehandelt wurden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten die meisten Kolonialmächte diese Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. Weiterführende Literatur: Glar, Wilfried (2002). Afrikanische Reife. Versuch einer Uebersicht (5 Bände). Eigenverlag. CHF 200 / 400



10: A Maou Mask, "sagbwe"

CHF 400 - 800

Maske, "jagbwe" Mau, Côte d'Ivoire Mit Sockel / with base Holz, Textil, Metall, Echthaar. H 23 cm. Provenienz:- It. Sammlungsblatt: Jean-Michel Huguenin, Galerie Majestic, Paris, 1991.- Sandro Bocola (1931-2022), Zürich. Weil sich die Verwendung und Bedeutung der Masken, nebst den geografisch schon immer vorhandenen Unterschieden, im Laufe der Zeit verändert hat, sind nachträgliche Aussagen über den damaligen Gebrauch mitunter schwierig. Einiges spricht dafür, dass es sich hier um eine "sagbwe" (auch "jagbwe") genannte Läufer-, bzw. Feuermeldermaske handelt, die im Unterschied zu den meisten anderen Maskentypen weder tanzte noch sang. Während der Trockenzeit kontrollierten solche Maskengestalten, ob die Frauen das Herdfeuer nachmittags ausgelöscht hatten, da wegen der Windhosen erhöhte Brandgefahr herrschte. Bei Verstössen schritt sie strafend ein und konnte mitunter ein Pfand mitnehmen, das später eingelöst werden musste. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800



11: A Dan Mask, "tankagle"

CHF 2,000 - 4,000

Maske, "tankagle" Dan-Gio, Côte d'Ivoire, Liberia Mit Sockel / with base Holz. H 24,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Koller Auktionen, Zürich (28.06.2010, Lot 1637).- Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.- Erbgemeinschaft Deprez. Weil sich die Verwendung und Bedeutung der Masken, nebst den geografisch schon immer vorhandenen Unterschieden, im Laufe der Zeit verändert hat, sind nachträgliche Aussagen über den damaligen Gebrauch mitunter schwierig. Viel spricht dafür, dass es sich hier um eine tankagle (? pantomimisch tanzende Maskengestalt?) handelt, welche bei Festen ihr Publikum durch abwechslungsreiches Tanzen, Singen oder das Aufführen kleiner Szenen unterhielt. Sie konnte sowohl mit Orchester und Sängern als auch einzeln mit einem Begleiter auftreten. Andererseits könnte es auch eine deangle genannte Maske sein, die zum Beschneidungslager gehörte und Mittler zwischen Initiierten und dem Dorf war. Diese Maskengestalten bewegten sich anmutig, scherzten mit den Frauen und baten sie, reichliches Essen ins Lager zu schicken. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg. CHF 2 000 / 4 000



12: A Wé-Guere Spoon, "wunkirmian"

CHF 100 - 200

Löffel, "wunkirmian" Dan, Liberia / Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. L 55 cm. Provenienz:- deutsche Privatsammlung.- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Der Löffel ist die materielle Erscheinungsform eines Hilfsgeistes für ranghohe gastgebende Frauen, welche damit anlässlich von Feierlichkeiten, rituell tanzend, symbolisch Essen verteilen. Anlässlich der Erntezeit zwischen November und Februar fanden zahlreiche, mehrtägige Festlichkeiten statt, zu denen jeder Dorfbewohner beisteuerte, was er vermochte. Nach diversen Anlässen und Tanzdarbietungen bereiteten die Frauen das abschliessende Festmahl vor, zu dessen Auftakt sie mit ihren kunstvoll und delikats verzierten Reislöffeln und Schalen aufmarschierten. Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200



13: A Koma-Bulsa seated Figure, "kronkronbua"

CHF 400 - 800

Sitzende Terrakotta-Figur, "kronkronbua" Koma-Bulsa, Ghana Mit Sockel / with base Terrakotta. H 23 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1987). Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 700 Jahre (+/- 20 %). kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten". In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Bulsas) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermolumineszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh. u.Z. Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen. Es scheint mühsig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam sezziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben. Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig

HAMMER 117 / African Art, Online Auction

unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind. Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singular gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch größer in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter. Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen. Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt! Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987). Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag. ----- Andreas Vontobel (1931-2011) Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien. Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vèrité in Paris. Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen. CHF 400 / 800



14: An Asante Maternity

CHF 400 - 800

Mutter-Kind-Darstellung Asante, Ghana Ohne Sockel / without base Terrakotta. H 25,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Leopold Haefliger (1929-1989), Luzern.- Privatsammlung, Luzern.- Koller Auktionen, Zürich (20.06.2009, Lot 150).- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3087). Aufgrund der Grösse und des Erhaltungszustandes besonders wertvolle Maternité. Ritualfiguren aus gebranntem Ton wurden von Frauen, denen das Handwerk mit Keramik vorbehalten war, hergestellt. Die idealisierten Darstellungen wurden zur Erinnerung an Vorfahren und als materialisierte Verbindung zwischen Dies- und Jenseits in gesonderten Hainen aufgestellt und dort zeremoniell verehrt. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. CHF 400 / 800



15: An Asante Ring, Scorpion

CHF 400 - 600

Königlicher Fingerring, Skorpion Asante, Ghana Ohne Sockel / without base Goldlegierung mit einer Fertigvergoldung in hohem Feingehalt. H 5 cm. L 4,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (vor 1986).- Fred (1933-2021) und Ilse (1934-2021) Mayer, Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 96, 11.03.2022, Lot 29).- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg. Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen Goldküste? Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den lokalen Königshöfen meisterhafte Schmuckstücke die vielfach im Wachsauflaufverfahren hergestellt wurden. Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Asante wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst. Die dargestellten Motive weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen. Hier passt sicherlich das Sprichwort "Wenn der braune Skorpion das Kind einer Mutter sticht, dauert der Schmerz bis der Herd kalt ist." Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liauing. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH. CHF 400 / 600

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



16: A Fante Figure

CHF 400 - 800

Figur Fante, Ghana Mit Sockel / with base Holz, Glasperlen. H 35,5 cm. Provenienz:- René David (1928-2015), Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 24, 05.07.2018, Lot 48).- Schweizer Privatsammlung, Genf. CHF 400 / 800



17: An Edo Relief Plaque, Crocodile

CHF 5,000 - 10,000

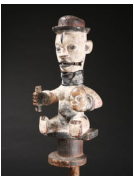
Reliefplatte, Krokodil Edo, Nigeria Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 28 cm. B 26 cm. L 50,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Nachlass Rudolf und Leonore Blum, Zumikon (1997). Publiziert: Blum, Rudolf (2007). Sammlung Rudolf und Leonore Blum. Band 2 A. Zumikon: Eigenverlag. Nr. 72. Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 350 Jahre (+/- 20 %). Part of the agreement (2001) between the "National Commission of Museum and Monuments" (Nigeria) and René David, in which the Federal Republic of Nigeria acknowledge the object as the property of Galerie Walu, and as tradable artwork. The object has been submitted to the Art-Loss Register, and has not been registered as stolen or missing. For further reading: Cf.: Plankensteiner, Barbara / Brandl-Straka, Ursula (2007). Benin. Kings and Rituals. Snoeck Publishers, Gent, Belgium. Page 315.-----Teil der Vereinbarung (2001) zwischen der "National Commission of Museum and Monuments" (Nigeria) und René David, in der die Bundesrepublik Nigeria das Objekt als Eigentum der Galerie Walu und als handelbares Gut anerkennt. Das Objekt wurde durch das Art-Loss Register geprüft, und ist dort weder als gestohlen noch vermisst registriert. Weiterführende Literatur: Plankensteiner, Barbara / Brandl-Straka, Ursula (2007). Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria. Gent: Snoeck Publishers. CHF 5 000 / 10 000



18: A Yoruba Ceremonial Sword, "ada ogun"

CHF 100 - 200

Zeremonialschwert, "ada ogun" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Gelbguss, Eisen. L 59 cm. Provenienz: Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Bei zeremoniellen Anlässen tragen die höchsten Schmiede der Yoruba Eisenschwerter, Haken und Stäbe, die mit Figuren und Ornamenten aus Kupferlegierung verziert sind. Obwohl sie ada Ogun genannt werden, verweisen sie mehr auf den sozialen Status des Würdenträgers als auf den Ogun-Kult. Den Griff des aus Kupferlegierung geschmiedeten Zeremonialschwerts zierte ein menschliches Gesicht mit der scharf gezeichneten Linienführung im Stil der Werkstätten in Abeokuta. Solche Schwerter werden in die Schreine als Waffen für die Götter gelegt. Weiterführende Literatur: Drewal, Henri John / Pemberton, John III / Abiodun, Rowland (1989). Yoruba. Nine Centuries of African Art and Thought. New York: The Center for African Art in association with Harry N. Abrams Inc., Publishers, New York. CHF 100 / 200



19: An Ogoni Marionette

CHF 600 - 1,200

Marionette Ogoni, Nigeria Mit Sockel / with base Holz. H 78 cm. Provenienz: Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich. Marionettenfiguren sind Sinnbilder verschiedener Charaktere zur Illustration von Geschichten und Gesängen. Die Ogoni bevölkern nachweisbar seit 500 Jahren den Ostrand des Niger Deltas im Nigeria. Der Legende nach stammt die heute ca. 500'000 Menschen zählende Volksgruppe, die sich selbst Kana nennt, aus dem Gana Reich (9.-13. Jh im Grenzgebiet des heutigen Mali und Mauretanien). Kulturell wie auch sprachlich sind sie heute mit den benachbarten Ibibio verwandt. Die 6 monarchischen Herrschaftsgebiete Babbe, Eleme, Gokana, Ken-Khana, Nyo-Khana und Tai kennen ein in Geheimbünden (aminikpo) organisiertes Maskenwesen, das den sozialen, sakralen und staatlichen Funktionen dient. Die aminikpo-Vereinigung verwaltet auch eine Serie von artikulierten Gliederpuppen (vielfach zwölf an der Zahl), mit denen sie anlässlich verschiedener Feierlichkeiten, vor versammelter Dorfgemeinschaft, ein komplexes Marionettentheater (Naabiradee genannt) aufführen. Weiterführende Literatur: David, Jean (2002). Ogoni. Zürich: Galerie Walu (2002). CHF 600 / 1 200



20: An Ogoni Mask, "karikpo"

CHF 1,500 - 3,000

Maske, "karikpo" Ogoni, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 29 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 18, 25.02.2018, Lot 28).- Schweizer Privatsammlung, Genf. Publiziert:- David, Jean (2002). Ogoni. Zürich: Galerie Walu, Seite 60.- Lehuard, Raoul (2002). Arts d'Afrique Noire. Nr. 123. Arnouville, S. 54.- Tages Anzeiger, 2002, Züri-Tipp Nr. 27, Seite 70. Karikpo, das elegante, gehörnte Tier, steht für Fruchtbarkeit, Kraft und Anmut. Anlässlich von Agrarzeremonien und sozialen Ereignissen findet der karikpo-Tanz am Dorfeingang statt und zeigt von Jugendlichen wettbewerbsartig aufgeführte akrobatische Tänze zu den Klängen der sakralen Trommeln. Weiterführende Literatur: Anderson, Martha G. / Peek, Philip M. et al. (2002). Ways of Rivers. Los Angeles: Fowler Museum of Cultural History. CHF 1 500 / 3 000



21: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji"

CHF 100 - 200

Zwillingsfigur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen. H 26,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, lt. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 100 / 200



22: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji"

CHF 100 - 200

Zwillingsfigur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen, Kaurischnecken. H 26,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, lt. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 100 / 200



23: A Yoruba Pair of Twin Figures, "ere ibeji"

CHF 3,000 - 5,000

Zwillingsfiguren paar, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria, Kogi State, Egbe (Stadt) Ohne Sockel / without base Holz, Kaurischnecken, Bronze, Glasperlen. H 26,5 - 27 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, lt. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 3 000 / 5 000



24: A Yoruba Pair of Twin Figures, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

Zwillingsfiguren paar, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 24,5 - 25,5 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Koller Auktionen, Zürich (30.11.2002, Lot 84). - Schweizer Privatsammlung. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600



25: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji", by Maku of Erin

CHF 400 - 800

Zwillingsfigur, "ere ibeji", von "Maku of Erin" Yoruba, Nigeria, Oyo State, Erin (Stadt) Maku of Erin Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen, Kokosnussscheiben. H 32 cm. Provenienz:- Walter Häusler, Tägerwilen, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Hammer Auktionen, Basel (11.12.2019, Lot 40).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Aufgrund der stilistischen Merkmale lässt sich die vorliegende Arbeit dem Werk des Meisterschnitzers Maku aus Erin (gest. 1927), zuordnen. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 400 / 800



26: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji"

CHF 200 - 400

Zwillingsfigur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen, Aluminium. H 25,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, It. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 200 / 400



27: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji"

CHF 200 - 400

Zwillingsfigur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen, Kokosnussscheiben. H 24 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, It. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 200 / 400



28: A Yoruba Twin Figure, "ere ibeji"

CHF 200 - 400

Zwillingsfigur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen, Aluminium. H 26,5 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, It. Besitzer vor 1992 in Lomé erworben. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende

HAMMER 117 / African Art, Online Auction

Literatur:Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions.CHF 200 / 400



29: A Yoruba Mask, "ere egungun eleti"

CHF 300 - 600

Maske, "ere egungun eleti"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 66 cm. Provenienz:- Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 75, 16.07.2021, Lot 33)- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg.ere egungun eleti = "der der Ohren hat" (ere egungun eleti = "the one who has ears")Maske des egungun-Bundes, der die Beziehungen zwischen den Ahnen und den Lebenden regelte.Der Egungun-Bund achtet darauf, dass die Ahnen mit Gebeten, Opfern und der Organisation von Festen mit Maskenauftritten geehrt werden. Die dabei verwendeten Egungun-Masken unterscheiden sich von Ort zu Ort; die hier angebotene zeigt einen Jäger mit seiner typischen seitlichen Zopf-Frisur.Die Ahnen zählen zu den wichtigsten Kräften, die die menschliche Welt der Yoruba beeinflussen. Das Ziel der menschlichen Existenz liegt nicht in einem glücklichen Leben nach dem Tode, sondern in einem Leben auf der Erde in einer vitalen Gemeinschaft, die mit jeder Generation grösser und stärker wird.Die Ahnen möchten, dass ihre Lebenskraft durch neugeborene Kinder in die Gemeinschaft zurückkehrt. Sie verkörpern die einzigen kosmischen Kräfte, die ein starkes Interesse am Gedeihen und Wohlbefinden der Gemeinschaft haben. Sie warnen deren lebende Mitglieder durch Träume oder das Orakel, wenn die Gemeinschaft in Gefahr ist. In der Gestalt von egungun-Masken kommen sie alljährlich in die Stadt, um die Gemeinschaft von Kriminellen und Hexen zu säubern. Das auf diesen Masken überdimensional dargestellte Haarbüschel gilt als Zeichen der Jäger.Die Tänzer trugen die Masken auf dem Kopf und das Kostüm wurde an der Holzskulptur befestigt. Das Kleid bestand aus einer Vielzahl von patchworkartig zusammengefügteten Lagen von Stoffbahnen in unterschiedlichen Farben und Mustern, die sich bei schnellem Drehen des Tänzers imposant ausbreiteten.Weiterführende Literatur:Hombberger, Lorenz et al. (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg.CHF 300 / 600



30: A Yoruba Divination Tray, "opon-ifa"

CHF 200 - 400

Orakelbrett, "opon Ifa"Yoruba-Nago, BeninOhne Sockel / without baseHolz. B 35 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3037).Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten. Dieser schlägt während der Befragung mit einem Klopfen gegen das Brett, um die Aufmerksamkeit von orunmila, der Gottheit, an welche die Bitte um Weissagung gerichtet ist, zu erregen. Danach wirft er nach genau vorgegebenem Schema Palmnüsse.Das Orakelbrett opon-ifa ist dabei eine Art Notizfläche für später zu interpretierende Wurfkombinationen. Charakteristisch für die ifa-Bretter sind ihre flache Form sowie der mit Figuren und geometrischen Mustern beschnittene Rand. Das Gesicht am Rand des Brettes, hier von zwei Deckel-Behältern flankiert, repräsentiert eshu, der auch als Götterbote amtiert.Hier handelt es sich um einen Deckel einer "opon igede Ifa" genannten Behälter (fehlt) in der babalawo genannte Priester auch Wahrsage-Utensilien für das ifa-Orakel aufbewahrten (u.a. eine Glocke, einen Orakelstab, 16 geheiligte Fruchtkerne einer Palme oder, als Alternative dazu, eine Wahrsagekette, usw.).Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 200 / 400



31: A Yoruba Divination Tray, "opon-ifa"

CHF 400 - 800

Orakelbrett, "opon Ifa"Yoruba-Nago, BeninOhne Sockel / without baseHolz. B 48 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3037).Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten. Dieser schlägt während der Befragung mit einem Klopfen gegen das Brett, um die Aufmerksamkeit von orunmila, der Gottheit, an welche die Bitte um Weissagung gerichtet ist, zu erregen. Danach wirft er nach genau vorgegebenem Schema Palmnüsse.Das Orakelbrett opon-ifa ist dabei eine Art Notizfläche für später zu interpretierende Wurfkombinationen. Charakteristisch für die ifa-Bretter sind ihre flache Form sowie der mit Figuren und geometrischen Mustern beschnittene Rand. Das Gesicht am Rand des Brettes, hier von zwei Deckel-Behältern flankiert, repräsentiert eshu, der auch als Götterbote amtiert.Hier handelt es sich um einen Deckel einer "opon igede Ifa" genannten Behälter (fehlt) in der babalawo genannte Priester auch Wahrsage-Utensilien für das ifa-Orakel aufbewahrten (u.a. eine Glocke, einen Orakelstab, 16 geheiligte Fruchtkerne einer Palme oder, als Alternative dazu, eine Wahrsagekette, usw.).Weiterführende Literatur:Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800



32: 3 Vere Bronze Figures

CHF 300 - 600

3 Gelbguss FigurenVere, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 18 - 21,5 cm. Provenienz:Schweizer PrivatsammlungCHF 300 / 600

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



33: An Igbo Mask, "agbogho-mmwo"

CHF 200 - 400

Maske, "agbogho-mmwo" Igbo, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 63 cm. Provenienz:- Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.- Erbgemeinschaft Deprez. Die agbogho-mmwo-Mädchengeistmaske ist die Verkörperung der idealen weiblich-jugendlichen Schönheit, die das Gleichgewicht von inneren und äusseren Werten voraussetzt. Sie wurde von Männern vor und nach der Anbauzeit für Fruchtbarkeit und gute Ernte getanzt. Die Akteure versuchten dabei, die vorbildlichen Eigenschaften unverheirateter Mädchen möglichst grazil auszudrücken, was mitunter zur köstlichen Unterhaltung des Publikums beitrug. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M., Aniakor, Chike, A. (1984). Igbo Arts. Los Angeles: Museum of Cultural History, UCLA. CHF 200 / 400



34: A Tiv Parade Axe

CHF 200 - 400

Parade-Axt Tiv, Jukun, Nigeria Ohne Sockel / without base Gelbguss, Eisen. H 46 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung Der Griff und die Klinge sind aus Eisen geschmiedet, das Griffende und der Kopf wurden aus Gelbguss im Wachsauerschmelzverfahren darübergossen. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media. CHF 200 / 400



35: A Yaka Figure, "khosi"

CHF 1,000 - 2,000

Figur, "khosi" Yaka, DR Kongo Mit Sockel / with base Holz. H 33 cm. Provenienz:- R. Sulzenti, Rom. 1931 in situ erworben.- Alberto Galaverni (1933-2013), Parma.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 58, 28.08.2020, Lot 63).- Schweizer Privatsammlung, Genf. Im Inventar der Sammlung Galaverni wie folgt beschrieben: "A Yaka female figure. The stylistic solutions of the Yaka are quite particular and specific to this group. This is the case of the peculiar shape of the nose which is an unmistakable characteristic of this figure, small in dimension but important for quality. To our eyes its plastic solutions, somehow cubistic, seem particularly appealing. This piece was collected by Dr. R. Sulzenti in 1931, when he was practicing as a doctor in the Belgian Congo." Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden. Weiterführende Literatur: Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Alain et Françoise Chaffin. CHF 1 000 / 2 000



36: A Yaka Mask, "kholuka"

CHF 400 - 800

Maske, "kholuka" Yaka, DR Kongo Mit Sockel / with base Holz, Korbgeflecht, Textil, Raphia. H 74 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Genf.- HDV Piguet, Genf (05.06.2023, Lot 3022). Die Symbolik der Yaka-Masken bezieht sich auf die Kräfte der Ahnen und spielt auf die Etappen der menschlichen Entwicklung an. Die kholuka genannte Maske erschien im Kontext der Initiations- und Beschneidungsriten der Knaben (mukhanda). Ihr Hauptauftritt erfolgte anlässlich der Feiern am Ende der Initiation, nachdem die Heranwachsenden ihre soziale und physische Reife erlangt hatten und mit dem neuen sozialen Status in die Gesellschaft aufgenommen wurden. Weiterführende Literatur: Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Chaffin. CHF 400 / 800



37: A Pende Mask, "pota"

CHF 100 - 200

Maske, "pota" Pende, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 18,5 cm. Provenienz:- It. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, Zürich Die Masken aus dem reichen Repertoire der Pende-Tradition waren traditionell Mittler zwischen den Kräften des Dies- und des Jenseits, z.B. während der Knaben-Initiation als Erscheinungsform der Ahnengeister. Heute treten sie eher bei allgemeinen Festen auf um die Anwesenden mit kleinen Szenen zu unterhalten und damit den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern. Weiterführende Literatur: Sousseberghe, Leon (1958). L'art Pende. Gembloux: Editions J. Duculot. CHF 100 / 200

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



38: A Lele Friction Oracle, "itombwa"

CHF 100 - 200

Reibeorakel, "itombwa"Lele, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Schnur. H 4,5 cm. L 32,5 cm. Provenienz:- Antique Market, London.- Frederick Hanley, Slough, Berkshire.- Claire und François Mottas, Lausanne (2003).Anlässlich von Divinations-Ritualen fungierten solche Geräte als physische Schnittstelle zwischen dem Wahrsager und seinem Kunden.Die spirituellen Berater des Heilers manifestierten die Antworten auf Fragen eines Heilers bzw. Ratsuchenden, durch Steuerung des Orakelgerätes.Weiterführende Literatur:John Pemberton III, Insight and Artistry in African Divination, Smithsonian Institution Press, 2000, Washington.CHF 100 / 200



39: A Teke Figure, "buti"

CHF 1,000 - 2,000

Figur, "buti"Teke, DR KongoMit Sockel / with baseHolz. H 40 cm. Provenienz:- Blanchet & Associés, Paris (Art Tribal IV, 2004, Lot 289).- Sammlung Edmund Müller, Beromünster.- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg.Die Teke gehören zu den Bantuvölkern. Sie leben überwiegend auf dem savannenbedeckten Hochplateau im Grenzgebiet der Republik Kongo, der Demokratischen Republik Kongo und der Republik Gabun.Ihre Kosmologie kennt nebst der realen Welt ein unsichtbares Paralleluniversum über das der Schöpfer Nziam herrscht. Sie gehen davon aus, dass ihre Seelen dort wieder auferstehen. Die Verehrung der Ahnen und der Naturgeister, welche durch Gebete und Opfer gütig gestimmt werden sollten, spielten Folge dessen im Alltag der Teke eine zentrale Rolle.Persönlichen Schutzfiguren, wie die hier angebotene, werden als Schnittstellen zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften eingesetzt um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden. Der Hauptteil des Körpers, von den Oberschenkeln bis zum Kopfansatz, ist mit ?magischen? Substanzen in einem Kraftpaket angefüllt, die durch Rituale entfalten wurden.Weiterführende Literatur:- Lehuard, Raoul (1996). Les arts Bateke. Arnouville: Arts d'Afrique Noire.- Lehuard, Raoul / Lecomte, Alain (2014). Batéké. Paris: Éditions Alain Lecomte.-----Im Katalog von Reynes / Blanchet & Associés (Art Tribal IV; Lot 289) mit einer Schätzung von ? 2.500 - 4.000, wie folgt beschrieben:"Important fétiche en bois dur, avec érosions naturelles localisées et belle patine d'usage miel et brune brillante par endroits.Il est sculpté avec vigueur d'un beau personnage masculin casqué, la bouche ouverte surmontant une barbe rectangulaire disposée horizontalement.Il s'agit ici d'une statue butti représentant des ancêtres, la cavité aménagée sur le ventre, devait recevoir à l'origine des matières fétiches. On incorporait dans ces matières, des ongles ou des cheveux de l'ancêtre important. Elles étaient sensées protéger par leur présence la famille et le clan.Téké, République démocratique du Congo, fin 19èmeProvenance : Ancienne collection Edmund Muller, de Beomunster.2 500/4 000 ?CHF 1 000 / 2 000



40: A Kuba (?) Shield (?)

CHF 400 - 800

Schild (?)Kuba (?), DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 57,5 cm. Provenienz:- René David (1928-2015), Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 34, 23.01.2019, Lot 77).- Schweizer Privatsammlung, Genf.CHF 400 / 800



41: A Kuba Head-Shaped Cup, "mbwoongntey"

CHF 300 - 600

Palmwein-Becher, "mbwoongntey"Kuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 16,5 cm. Provenienz:- Gérald und Muriel Minkoff (1937-2009 & 1948-2020), Genf.- HDV Piquet, Genf (05.06.2023, Lot 3039).Publiziert:Minkoff, Gérald und Olesen, Muriel (1997). L'art fait signe, aux royaumes des Kuba. Genf: Édition Miss Understanding for All, Seite 12.Ausgestellt:Forum de Meyrin, April/Mai 1997.Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Die Kuba hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und sind in erster Linie für ihre kunstvoll abstrakt gestalteten Textilien berühmt. Aber auch alle anderen Gegenstände ihres Gebrauchs wurden gerne über und über mit feinsten Mustern versehen.Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten ?Vertrauens- oder Freundschaftsbecher?.Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder.Weiterführende Literatur:Robbins, Warren M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press.CHF 300 / 600



42: A Kuba Cup

CHF 200 - 400

Palmwein-BecherKuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 13,5 cm. Ø 10 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Die Kuba hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und sind in erster Linie für ihre kunstvoll abstrakt gestalteten Textilien berühmt. Aber auch alle anderen Gegenstände ihres Gebrauchs wurden gerne über und über mit feinsten Mustern versehen.Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten ?Vertrauens- oder Freundschaftsbecher?.Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder.Weiterführende Literatur:Robbins, Warren

HAMMER 117 / African Art, Online Auction

M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press. CHF 200 / 400



43: A Kuba Clytser, "fing bukaan"

CHF 100 - 200

Klistier, "fing bukaan" Kuba, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 20,5 cm. Ø 4,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. CHF 100 / 200



44: A Kuba-Bushoong Mask, "ishendemala"

CHF 1,500 - 3,000

Maske, "ishendemala" Kuba-Bushoong, DR Kongo Mit Sockel / with base Holz, Textil. H 31 cm. Provenienz:- Lawson Mooney (1922-1998), Boston.- Galerie Walu, Zürich (1985). Bei diesem reich geschmückten und daher besonders wertvollen Exemplar handelt es sich um eine "ishendemala" (auch "pwoom itok") genannte Maske, welche zu den ältesten Maskengestalten der Kuba zählt. Sie stellte den aufständischen einfachen Mann dar, der die königliche Macht und Ordnung in Frage stellt. Dieser rebellische Aspekt wurde durch einen stolzen und aggressiven Tanzstil unterstrichen. Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung. Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji und Shoowa. Alle diese Ethnien hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und versehen deshalb viele Gegenstände, sowohl aus dem täglichen Gebrauch wie auch aus den Ritualen, gerne über und über mit feinsten Mustern. So ist auch diese Maske, welche bei verschiedenen zeremoniellen Festlichkeiten Verwendung fand, mit einem attraktiven geometrischem Dekor versehen. Weiterführende Literatur: Cornet, Joseph (1982). Art Royal Kuba. Milano: Edizioni Sipiel. CHF 1 500 / 3 000



45: A Congolese (?) Comb

CHF 300 - 600

Kamm Kuba, Tsogho, Vuvi (?), DR Kongo, Gabun (?) Mit Sockel / with base Holz. H 24 cm. Provenienz:- William W. Brill (1918-2003), USA.- Arte Primitivo, New York (18.09.2019, Lot 663).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, ist seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Das Streben nach Schönheit kommt unter anderem auch bei der Formgebung von kunstvoll gestalteten Alltagsgegenständen zur Geltung. Der gestalterische Wille perfekte Lösungen bei der Verschmelzung technisch-praktischer und formal-ästhetischer Funktionen zu kreieren, hat über die Generationen erstaunlich faszinierende Lösungen hervorgebracht. Prestige-Kämme waren ein beliebter Haarschmuck der gut situierten, begehrten Frauen sowie auch geschätzte Geschenke, um Beziehungen und Freundschaften zu vertiefen. Weiterführende Literatur: Sieber, Roy & Herremann, Frank (2000). Hair in African Art and Culture. New York: The Museum for African Art & Prestel. CHF 300 / 600



46: A Ngombe Neckrest

CHF 200 - 400

Nackenstütze Baloi, Ngombe, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 18 cm. Provenienz:- Xavier Sallet, Paris.- Origine Expert, Paris (29.10.2017, Lot 391).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Inventory number on stand (see photos) / Inventarnummer auf Standfläche (siehe Fotos). Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, ist seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Das Streben nach Schönheit kommt unter anderem auch bei der Formgebung von kunstvoll gestalteten Alltagsgegenständen zur Geltung. Der gestalterische Wille perfekte Lösungen bei der Verschmelzung technisch-praktischer und formal-ästhetischer Funktionen zu kreieren, hat über die Generationen erstaunlich faszinierende Lösungen hervorgebracht. Nackenstützen dienten nebst der Grundfunktion auch dazu, aufwendig und kunstvoll geflochtene Frisuren beim Liegen zu schützen. Sie wurden vielfach von Nomaden am Gürtel befestigt mitgeführt und waren äusserliche Zeichen der Klan- und Rang-Zugehörigkeit. Weiterführende Literatur: Falgayrettes, Christiane (1989). Supports de rêves. Éditions Dapper: Paris. CHF 200 / 400



47: A Lega (?) Transverse Horn

CHF 100 - 200

Querhorn Lega (?), DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. L 48,5 cm. Provenienz:- lt. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, Zürich Höfische Prestigeinstrumente wie Querhörner befinden sich im persönlichen Besitz der ausgewählten Musikanten, die an zeremoniellen Festlichkeiten auftraten. Weiterführende Literatur: Brincard, Marie-Thérèse (1989). Sounding Forms. African Musical Instruments. Baltimore: John D. Lucas Printing Company. CHF 100 / 200

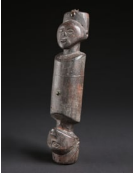
HAMMER 117 / African Art, Online Auction



48: A Kwese Mask

CHF 300 - 600

Helmmaske Kwese, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz, Raphia. H 31 cm. Provenienz:- Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 75, 16.07.2021, Lot 44).- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg. CHF 300 / 600



49: A Luba Double-Headed cylindrical Implement

CHF 100 - 200

Doppelköpfiges walzenförmiges Gerät Luba, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz, Polsternägel. H 34,5 cm. Provenienz:- lt. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, Zürich CHF 100 / 200



50: A Luba-Complex Miniature Figure, "kakudji" (?)

CHF 400 - 800

Miniatur-Rumpffigur, "kakudji" (?) Kusu, Bangubangu, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 25 cm. Provenienz:- Edouard André (1930-2017), Lamothe-Fénelon.- Salorges Enchères, Nantes (31.10.2020, Lot 365).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden. CHF 400 / 800



51: A Tabwa Figure

CHF 200 - 400

Figur Tabwa, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 14 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino, Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Lausanne. Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden. CHF 200 / 400



52: A Tabwa Figure, "mpundu"

CHF 300 - 600

Figur, "mpundu" Tabwa, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz. H 18 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktionen, Basel (Auktion 114, 01.06.2023, Lot 49, unbezahlt & storniert). Unpaid & cancelled. Weiterführende Literatur: Roberts, Allen F. / Maurer, Evan M. (1985). Tabwa. The rising of a New Moon: a Century of Tabwa Art. Catalogue of exhibition. Ann Arbor: University of Michigan Museum of Art. CHF 300 / 600



53: A Mangbetu Vessel, "sundu"

CHF 100 - 200

Krug, "sundu" Mangbetu, DR Kongo Ohne Sockel / without base Terrakotta. H 22 cm. Ø 12 cm. Provenienz:- Heinz-Werner Fusbahn (1905-1958, Stuttgart/Basel) und Margaret Fusbahn-Billwiller (1907-2001, St. Gallen/Sintra).- Erben Heinz-Werner Fusbahn.- Galerie Walu, Basel. Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. 2500 Jahre Afrikanische Kunst aus Terracotta und Metall. München: Panterra Verlag.-----Margaret Fusbahn und Heinz-Werner Fusbahn"...Margaret Fusbahn kommt als Rosa Margaretha Billwiller am 14. Juli 1907 in St.Gallen zur Welt und wächst in einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie am Rosenberg auf. Mit 20 Jahren heiratet sie den deutschen Ingenieur Heinz-Werner Fusbahn. Margaret gehört zu einer Handvoll Flugpionierinnen, die sich in der Zwischenkriegszeit aufmachen, die Lüfte zu erobern. Weltweit bekannt wird Margaret Fusbahn als es ihr im April 1930 gelingt, den internationalen Höhenrekord für Leichtflugzeuge in der Klasse C zu brechen. Sie nimmt an zahlreichen Flugwettbewerben teil. Ihr Mann Heinz-Werner lässt sich von ihrer Flugleidenschaft anstecken und erwirbt ebenfalls das Brevet. Sie werden als das «fliegende Ehepaar» bekannt. 1932 fliegen sie zum ersten Mal nach Äthiopien. Danach fliegt Heinz-Werner jährlich nach Afrika ? ohne seine Frau. 1938 lässt sich Margaret Fusbahn scheiden..."Auszug aus "Pionierinnen: «Der Flug ist das Leben wert» von Christina Genova, erschienen am 24.10.2017, abrufbar auf tagblatt.ch. CHF 100 / 200

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



54: A Somali Spoon, "fandar"

CHF 100 - 200

Löffel, "fandar"Somali, SomaliaOhne Sockel / without baseHolz. L 25,5 cm. Provenienz:- Antiques Market, Birmingham.- Richard Clinton Collection, Birmingham (1998).- Adam Prout Galerie, London (2009).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne.Inventory number on the back (see photos) / Inventarnummer auf der Rückseite (siehe Fotos).Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, ist seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Das Streben nach Schönheit kommt unter anderem auch bei der Formgebung von kunstvoll gestalteten Alltagsgegenständen zur Geltung.Der gestalterische Wille perfekte Lösungen bei der Verschmelzung technisch-praktischer und formal-ästhetischer Funktionen zu kreieren, hat über die Generationen erstaunlich faszinierende Lösungen hervorgebracht.Weiterführende Literatur:Homberger, Lorenz (1990). Afrikanische Löffel. Zürich: Museum Rietberg.CHF 100 / 200



55: A Pokot Shepherd's Staff, "lukup"

CHF 100 - 200

Hirtenstab, "lukup"Pokot, Turkana, KeniaOhne Sockel / without baseHolz. H 107 cm. Provenienz:- James Farmer, San Angelo (in situ erworben).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne (2015).CHF 100 / 200



56: A Fipa Staff

CHF 300 - 600

StabFipa, TansaniaMit Sockel / with baseHolz. H 34,5 cm. Provenienz:- Ernesto Schmidt, Basel.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktionen Basel (Auktion 55, 02.07.2020, Lot 111).- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg.CHF 300 / 600



57: A Kwere Staff

CHF 400 - 600

StabKwere, TansaniaMit Sockel / with baseHolz. H 64,5 cm. Provenienz:- Ernesto Schmidt, Basel.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion Basel (Auktion 55, 02.07.2020, Lot 110).- Schweizer Privatsammlung, Neuenburg.CHF 400 / 600



58: A Yao Tobacco Pipe

CHF 100 - 200

TabakpfeifeYao, MalawiOhne Sockel / without baseHolz. L 59 cm. Provenienz:- Rhyce Hopkins, Guildford.- Ewbank's Auction, Guildford (2013)- Claire und François Mottas, Lausanne.Kunstvoll gestaltete Prestige-Tabakpfeifen gehörten zu den Insignien der Herrscher und Notabeln, die sich mitunter auch gegenseitig mit solchen Prestigeobjekten beschenkten.Weiterführende Literatur:Spindler, Roma (1992). Rund um Tabakspfeifen. Staatliches Museum Berlin.CHF 100 / 200



59: A Ndebele Woman's Apron, "isiphephethu"

CHF 300 - 600

Frauen-Schürze, "isiphephethu"Ndebele, Südafrika (Mpumalanga- und Gauteng-Provinz)Ohne Sockel / without baseGlasperlen auf Naturfaser-Gewebe. H 41 cm. B 33,5 cm. Provenienz:- Gérald und Muriel Minkoff (1937-2009 & 1948-2020), Genf.- HDV Piguet, Genf (21.09.2022, Lot 4529).- Schweizer Privatsammlung, Lausanne.CHF 300 / 600



60: A Turkana Headrest, "ekechelong"

CHF 100 - 200

Nackenstütze, "ekechelong"Turkana, Nyangatom, Bashada, ÄthiopienOhne Sockel / without baseHolz. H 21 cm. B 12 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Lausanne.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, ist seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Das Streben nach Schönheit kommt unter anderem auch bei der Formgebung von kunstvoll gestalteten Alltagsgegenständen zur Geltung.Der gestalterische Wille perfekte Lösungen bei der Verschmelzung technisch-praktischer und formal-ästhetischer Funktionen zu kreieren, hat über die Generationen erstaunlich faszinierende Lösungen hervorgebracht.Nackenstützen dienten nebst der Grundfunktion auch dazu, aufwendig und kunstvoll geflochtene Frisuren beim liegen zu schützen.Sie wurden vielfach von Nomaden am Gürtel befestigt mitgeführt und waren äusserliche Zeichen der Klan- und Rang-Zugehörigkeit.Weiterführende Literatur:Falgayrettes, Christiane (1989). Supports de rêves. Éditions Dapper: Paris.CHF 100 / 200

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



61: A Mandingo Sword with Scabbard

CHF 100 - 200

Schwert mit ScheideMandingo, Senegal, Gambia, Burkina Faso Ohne Sockel / without baseHolz, Eisen, Leder. H 86 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Fischer, Werner / Zirngibl, Manfred A. (1978). Afrikanische Waffen. Messer, Dolche, Schwerter, Beile, Wurfwanne. Prinz Verlag.CHF 100 / 200



62: A Kota Leaf Knife

CHF 100 - 200

Prestige-MesserKota, Kele, Mbeté, Mboshi, Mfinu, GabunOhne Sockel / without baseHolz, Eisen, Bronze. L 66 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Corneil, Joseph-Aurélien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles.CHF 100 / 200



63: A Baule Prestige Sword in Sheath

CHF 100 - 200

Prestige-Schwert mit ScheideBaule, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Leder, Weissmetall. H 57 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200



64: A Yaure Short Sword with Sheath

CHF 100 - 200

Kurzschwert mit ScheideYaure, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Leder. H 57 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200



65: A Kuba Ceremonial Sword, "ilwoon"

CHF 200 - 400

Zeremonialschwert "ilwoon"Kuba, Bushoong, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer. L 62 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



66: A Luba (?) Ceremonial Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-MesserLuba (?), Tabwa (?), DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen, Textil, Glasperlen. L 71,5 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Fischer, Werner / Zirngibl, Manfred A. (1978). Afrikanische Waffen. Messer, Dolche, Schwerter, Beile, Wurfwaffen. Prinz Verlag.CHF 100 / 200



67: A Ngombe Prestige Sword

CHF 100 - 200

Prestige-SchwertNgombe, Doko, Ngandu, Ntomba, Budja, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer, Leder. H 74 cm. Provenienz:Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Cornet, Joseph-Aurelien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles.CHF 100 / 200



68: A Yakoma Short Sword, "pamba"

CHF 200 - 400

Kurz-Schwert, "pamba"Yakoma, Sango, Ngbandi, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer. L 43,5 cm. Provenienz:- It. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, ZürichZeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400



69: A Yakoma Short Sword, "basakpwa"

CHF 200 - 400

Kurz-Schwert, "basakpwa"Yakoma, Ngbandi, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer, Pflanzenfaser. L 36 cm. Provenienz:- It. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, ZürichZeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Cornet, Joseph-Aurelien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles.CHF 200 / 400



70: A Tetela Sacrificial Chicken Knife, "wanja"

CHF 100 - 200

Opferhähnchen-Messer, "wanja" Tetela, Kuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen. H 62 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Fischer, Werner / Zirngibl, Manfred A. (1978). Afrikanische Waffen. Messer, Dolche, Schwerter, Beile, Wurfwaffen. Prinz Verlag.CHF 100 / 200

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



71: A Mongo Short Sword

CHF 200 - 400

Kurz-SchwertMongo, Ngandu, Saka, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Bronze, Polsternägel. L 48,5 cm. Provenienz:- lt. Angabe der Besitzer 1950er Jahre in situ erworben.- Schweizer Privatsammlung, ZürichZeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Cornet, Joseph-Aurelien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles.CHF 200 / 400



72: A Nsakara Sickle Blade Knife

CHF 100 - 200

Sichelförmiges MesserNsakara, Banda, Manza, Mbugbu, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz. H 66 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Fischer, Werner / Zirngibl, Manfred A. (1978). Afrikanische Waffen. Messer, Dolche, Schwerter, Beile, Wurfzweck. Prinz Verlag.CHF 100 / 200



73: An Ekonda Parade Sword, "byongi"

CHF 200 - 400

Parade-Schwert, "byongi"Ekonda, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer. H 50,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400



74: A Gbaya Sabre Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-SchwertGbaya, Bumali, Njem, Zentralafrikanische Rep., DR Kongo, Gabun, KamerunOhne Sockel / without baseHolz, Eisen. H 63 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200



75: A double-bladed Banda Sabre Knife, "magia"

CHF 200 - 400

Zweischneidiges Zeremonial-Messer, "magia"Banda, Nsakara, Manza, Mbugbu, Zentralafrikanische Rep., DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz. H 45,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfzweck nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Cornet, Joseph-Aurelien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles.CHF 200 / 400

HAMMER 117 / African Art, Online Auction



76: A Fang Throwing Knife

CHF 100 - 200

Wurf-Messer Fang, Bumali, Djem, Gabun, Äquatorialguinea Ohne Sockel / without base Eisen, Holz. H 32,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Schmidt, A. M / Westerdijk, P. (2006). The Cutting Edge. West Central African 19th century throwing knives in the National Museum of Ethnology Leiden. Leiden: National Museum of Ethnology. CHF 100 / 200



77: A Tutsi Sickle Blade Knife, "umuhoro"

CHF 100 - 200

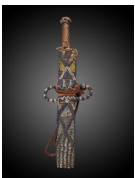
Sichelförmiges Messer, "umuhoro" Tutsi, Hutu, Shi, Ruanda, Burundi, DR Kongo, Uganda, Tansania Ohne Sockel / without base Eisen, Holz, Kupfer. H 68,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media. CHF 100 / 200



78: A Teda Throwing Knife, "musri"

CHF 100 - 200

Wurf-Messer, "musri" Teda, Tubu, Tschad Ohne Sockel / without base Eisen, Leder. L 65 cm. Provenienz: Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media. CHF 100 / 200



79: A Tikar Prestige Sword in Scabbard,

CHF 200 - 400

Prestige-Schwert mit Scheide Tikar, Bamun, Bamileke, Kamerun Ohne Sockel / without base Holz, Eisen, Perlen, Baumwolle, Kupfer, Polsternägel. H 60,5 cm. Provenienz: Helmut (1931-2021) und Marianne Zimmer, Zürich. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Cornet, Joseph-Aurelien / Dewey, William Dr. / Dubrunfaut, P. / Elsen, Jan / Felix, Marc L. / Gosseau, Christian / Schoonheydt, Jacques / van Noten, Francis (1992). Beauté fatale. Armes d'Afrique centrale. Galerie du Crédit Communal. Crédit Communal, Bruxelles. CHF 200 / 400



80: A Marghi Throwing Knife, "mbérembéré"

CHF 100 - 200

Wurf-Messer, "mbérembéré" Marghi, Matakam, Mafa, Kamerun, Nigeria Ohne Sockel / without base Eisen, Holz, Leder. H 69 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, z.B. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus. Die ursprüngliche Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwanne nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden. Weiterführende Literatur: Ethan Rider (2023). 100 African Blades, Vol. 2. San Francisco: J. M. Fogel Media. CHF 100 / 200